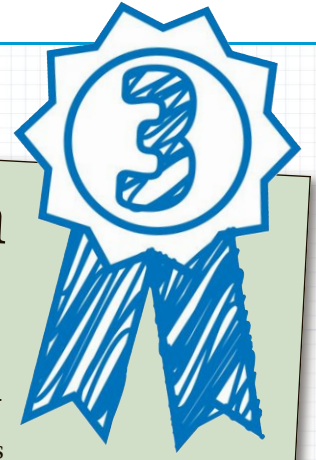




Lentje Hütter (15 Jahre) – Gespräch eines älteren Ehepaars in der Straßenbahn Wilhelmshaven

Damals. Vor 25 Jahren. 2019, das war eine Zeit! Wilhelmshaven, die grüne Stadt am Meer, hieß es damals. Heute wohl eher die graue Stadt am Meer? Aus dem Fenster der Straßenbahn blicken die Beiden auf das ehemalige Gymnasium am Mühlenweg, aus dem nun ein kaum genutztes Fitnessstudio und ein Altenheim geworden sind. Als er den nachdenklichen Blick von ihr sieht, erinnert er sich an das Gespräch von gestern, in dem es um das frühere Wilhelmshaven ging. Er lacht: „Ach, damals war auch nicht alles besser, wie immer gerne behauptet wird. Da sind unsere Kinder morgens viel zu früh aufgestanden und haben sich aus dem Bett gequält, sind zur Schule gehetzt, um sich den Lernstoff ins Gehirn zu prügeln.“

Die Schüler hatten schon ein schweres Leben, aber heute sind wir schon einen oder auch drei Schritte weiter. Die Schüler und Studenten lernen doch Zuhause im Videochat ausgeschlafener, effektiver, besser! Wer hätte damals schon gedacht, dass hier keiner mehr zur Schule gehen muss, sondern einfach am Computer im eigenen Zimmer lernt? Effektiveres Lernen bedeutet weniger Schuljahre und ein früherer Start ins Arbeitsleben, auf welches schon früh in der Schulzeit Rücksicht genommen wird. 13 Jahre Allgemeinbildung in Fächern wie Religion, Deutsch, Kunst etc. ist für jemanden, der

beispielsweise Medizin studieren möchte, nicht mehr relevant.“ Sie blickt immer noch nachdenklich aus dem Fenster auf die tristen Häuser. „Du weißt schon, dass trotz der durchaus vorteilhaften Bildungsweise, die Arbeitslosenrate hier in Wilhelmshaven gestiegen ist. Ich frag mich nur, warum? Was war 2019 anders?“ Sie fahren am Rathaus vorbei, eines der wenigen Bauwerke, die noch von früher existieren, jedoch von Innen wie von Außen komplett modernisiert ist.

Nach einer Weile sagt er: „Ganz einfach: Durch die Digitalisierung des Unterrichts sollte es den Schülern, die bereit sind zu lernen und etwas zu erreichen, zwar einfach gemacht werden, aber gleichzeitig wurde es auch den Schülern leicht gemacht, die keine Motivation zeigen und nichts tun wollen. Somit ist für diese die Aussicht auf vernünftige Arbeit schlechter geworden, vermute ich.“ Sie nickt: „Man merkt, dass sich das auch auf die Bereitschaft, sich sozial zu engagieren, auswirkt. Das Soziale kommt in Wilhelmshaven eindeutig zu kurz. Wo sind die ganzen ehrenamtlichen Arbeiter von damals geblieben? Wo ist die Weiterentwicklung der Sozialkompetenz der Menschen in Wil-



Den dritten Platz gewann Lentje Hütter. WZ-FOTO: LÜBBE

helmshaven? Die Menschen hier sind immer egoistischer und immer mehr zu Einzelgängern geworden. Kontakte werden meist ausschließlich über soziale Medien gepflegt. Wenn man Glück hat, trifft man nachmittags im Stadtpark, übrigens der einzige wirklich übergebliebene Park, ein oder zwei Menschen. Der Spaß am Treffen und persönlichen, sozialem Austausch ist einfach verloren gegangen. Früher haben wir uns am Südstrand getroffen zum Eis essen. Und heute?

Die Straßenbahn rauscht an der neu gebauten Moschee vorbei, eine von den fünf, die es in Wilhelmshaven nun gibt. Er muss schmunzeln: „Ach, den Südstrand kennt die jugendliche Generation heute kaum noch, denn seit sieben Jahren gehört doch das Gebiet vom JadeWeserPort bis hin zum JadeWeserAirport der Bundeswehr. Dort stehen doch neue Bürogebäude und der neu angelegte Hafen dort hinten. Und denk mal an die KW-Brücke, eigentlich das damalige Wahrzeichen der Stadt. Nach der Sanierung vor 15 Jahren bekommt sie doch heute auch kaum noch einer zu Gesicht, wenn man nicht grad zur Bundeswehr gehört.“ Sie schweigt, aber sagt dann: „Das

alles ist unter anderem auch der Grund dafür, dass die Einwohnerzahlen in Wilhelmshaven etwas zurückgegangen sind oder? Das Nordsee-Flair ist verloren gegangen. Ich erinnere mich an die Jahre 2010 bis 2025, Hochzeiten des Tourismus von Wilhelmshaven, was ist davon heute übrig geblieben? Kaum etwas. Wer will auch schon seinen Urlaub damit verbringen, gegen graue Bundeswehrgebäude zu starren und erstmal eine halbe Ewigkeit zu fahren, bis man das Meer sehen kann. Was soll ich noch groß sagen, Wilhelmshaven ist nicht mehr das, was es einst war.“ Die Straßenbahn hält. Er überlegt: „Vielleicht sehen wir das so, aber der jungen, an Technik interessierten Generation gefällt es hier in ihrer neuen modernen Stadt. War früher denn tatsächlich alles besser?“ Sie weiß, dass die Meinungen darüber verschieden sind und beendet das Gespräch mit dem Satz: „Unsere Zeit macht zwar immer mehr Fortschritte, aber ob das immer die besseren im Vergleich zur Vergangenheit sind, das weiß man nicht, aber vielleicht ja in 25 Jahren?“

Also an die Leute aus der Vergangenheit da draußen, lasst es nicht soweit kommen!



Bjarne Kieling (12 Jahre) – Die Veränderungen von Wilhelmshaven

Wir sind in Wilhelmshaven und schreiben das Jahr 2044. Es ist das Wochenende an der Jade. Auf dem Rathausplatz ist fast ganz Wilhelmshaven versammelt, da der Oberbürgermeister über die Errungenschaften der letzten 25 Jahre informiert: „Ich möchte erst einmal allen Firmen, Geschäften und Personen danken, die sehr dazu beigetragen haben, die Projekte, die wir uns vorgenommen hatten, fertigzustellen. Außerdem danke ich auch allen Bürgern für ihre zahlreichen Ideen, Anregungen und Vorschläge. Und nun werde ich in folgender Reihenfolge der Punkte beginnen: Verkehr/ÖPNV, Gesellschaft/Politik, Änderungen in der Stadt, Sport und Klimawandel.“

Soeben wurde die Ringstraße fertiggestellt, die das gesamte Stadtgebiet umschließt. Hinzu kommt die, in der Kaiserzeit erstmals eröffnete, dann wieder geschlossene und heute endlich wieder eröffnete Straßenbahn. Die fährt durch alle Stadtteile und führt an den ehemaligen Bushaltestellen, aber auch an neu gebauten Haltestellen vorbei. Es gibt bei der Straßenbahn nur die Linie 1, denn sie fährt einmal durch ganz Wilhelmshaven, dafür kommt sie aber alle 10 Minuten wieder, da mehrere Straßenbahnen gleichzeitig fahren. Als Hallen für die Straßenbahnen werden die alten Bushallen an der Luisenstraße genutzt. Für die überregionalen Busse werden die Haltestellen vor der Nordseepassage genutzt. Die Preise für die Fahrten sind gleich geblieben.

Jeden Monat wird eine Bürgerversammlung in der Stadthalle veranstaltet, bei der der Oberbürgermeister und andere Zuständige der Stadt zusammenkommen. Dort können sich Bürger beschweren oder Verbesserungsvorschläge für die Stadt machen. Außerdem ist die Einwohnerzahl von rund 80 000 auf 90 000 gestiegen. Es wurde ein neuer Cityförderverein gegründet, der eine „Stadtsteuer“ vorgeschlagen hat. Das heißt, dass alle Wilhelmshavener, die mindestens drei Monate in Wilhelmshaven wohnen, 50 Cent bezahlen müssen. Alle, die möchten, können auch mehr bezahlen. Dies wurde von dem Cityförderverein vorgeschlagen und von der Stadt auch so festgelegt. Die Obdachlosenhilfe

hat von der Stadt Geld und den alten Schlachthof zur Verfügung gestellt bekommen. Somit wurde das Projekt „WG am Wasser“ verwirklicht. Die Obdachlosen können dort wohnen und versuchen einen Job zu finden. Auf dem Gelände des ehemaligen WTB ist jetzt ein großer Park angelegt und ein Abschnitt ist ein Gemeinschaftsgarten der hauptsächlich für Senioren und für behinderte Menschen eingerichtet wurde, die ihn hegen und pflegen können.

Mithilfe des Cityfördervereins konnte schon eine Boulderhalle in dem ehemaligen Friesland-Milch Gebäude und ein kleines Jump-House in dem ehemaligen Baumarkt in Ebkeriege gebaut werden. Außerdem wurde die Nordseepassage vollständig besetzt, so dass nun alle Mietflächen an Geschäfte vergeben sind. Hinzu kommt, dass die Südstadt vollständig renoviert wurde. Auf dem Gelände der ehemaligen Südzentrale wurde der Outdoorpark „Klettern am Wasser“ eröffnet. Die Stadthalle wurde von Grund auf am alten Standort neu saniert, so dass die Akustik hörbar verbessert wurde und sie für Künstler auch attraktiver ist. Das Neubaugebiet Potenburg ist abgeschlossen und die Friedenstraße wurde nicht verlängert. Das dort geplante Gewerbegebiet wurde wieder zurückgesetzt und die Firmen haben ihre Standorte zurückverlegt. Am Ems-Jade-Kanal wurde das Jadebad wieder eröffnet. Auf dem Gelände, wo jetzt eigentlich Wilhelm's Outlet stehen sollte, steht jetzt ein Geschichtsmuseum über Wilhelmshaven und ein großes Archiv der Wilhelmshavener Zeitung, des Stadtarchivs und ein Archiv aus Spenden von Wilhelmshavener Bürgern, die Ton, Film und Zeitungsausschnitte dort hingegen haben. All das kann man sich dort ansehen. An der ehemaligen zweiten Einfahrt wurde im vorderen Minenlagerhaus ein Hotel eröffnet und auf beiden Häusern sind an den beiden Enden jeweils zwei



Bjarne Kieling teilt sich den dritten Platz mit Lentje Hütter. WZ-FOTO: LÜBBE

Aussichtstürme gebaut worden. Bei den Aussichtstürmen beim Hotel handelt es sich aber um Suiten mit 360 Grad Rundumblick. Im hinteren Lagerhaus wurde in der obersten Etage ein Restaurant eröffnet, das für alle Leute zugänglich ist und in der Etage darunter befindet sich nun ein Freilufttheater, da die Wand zur See hin herausgenommen wurde und die Künstler den Wald und den See als Hintergrund haben. Dieses Theater ist auch für alle zugänglich. Diese Etagen und die erste sollten eigentlich auch zum Hotel hinzukommen, aber das Hotel hatte dafür keinen Verwendungszweck mehr, deswegen hat die Stadt sie gekauft. In der zweiten Etage ist ein Schwimmbad und in der dritten ein Wellnessbereich. Die zweite und dritte Etage sind mit zwei Übergängen zum eigentlichem Hotel verbunden. In der ersten Etage haben Künstler aus Wilhelmshaven eine eigene Galerie als Genossenschaft. Das Gelände der ehemaligen Grundschule Peterstraße wurde planiert und ein kleiner Park wurde angepflanzt. Dazu kommt ein kleiner Spielplatz. Alle Grünflächen die möglich sind wurden bienenfreundlich hergerichtet und ein paar Insektenhotels aufgestellt. Die nicht benutzten Hafenbereiche wurden zu Freibädern umgebaut. So kann man zwischen den kleinen Bereichen mit sogenannten Personenkanus im Hafenbereich an die verschiedenen Ufer gelangen. Die Minigolfanlage an dem Nautimo wurde wieder eröffnet.

Alle Sportvereine haben sich zusammengeschlossen zum WULSV (Wilhelmshavener und Umland Sportverein). So können sich alle individuell weiterentwickeln und haben auch gute finanzielle Mittel für Equipment. Außerdem wurden auch die Basketballplätze saniert und zwei neue gebaut.

Das Jugendparlament hat an den Grund- und weiterführenden Schu-

len in Wilhelmshaven einen Klimaausschuss gebildet. Diese Schüler haben den Klimawandel erklärt und gesagt, was man dagegen tun kann. Somit wird nun auch das neue Fach Umwelt in den Stundenplan aufgenommen. In Wilhelmshaven gibt es in allen Kindergärten zwei Tage in der Woche, an denen sie Ausflüge in die Natur unternehmen und somit die Natur zu schätzen und zu schützen lernen. Außerdem hat der Klimaausschuss ein Verbot erlassen, das besagt, dass in allen Wilhelmshavener Supermärkten Plastiktüten verboten werden sollen. Dafür haben sie eine DIY-Werkstatt eröffnet, in der man individuell Jutebeutel herstellen oder schon vorgefertigte kaufen kann. Man kann sich dort aber auch Alternativen zu Kosmetika oder anderen Sachen, die besser für die Umwelt sind, kaufen. Der Erlös kommt zur Hälfte Projekten gegen die globale Erwärmung und zur anderen Hälfte den Jugendlichen zugute, die den Laden mit Lehrern und anderen Leuten leiten. In einer Gewerbehalle in der Nähe des JadeWeserPorts wird derzeit ein Modell für Schiffe für Plastikfischerei gebaut. Die Schiffe sollen dann in der Nordsee und der ganzen Welt fahren. Das Kraftwerk am JadeWeserPort und Vynova wurden geschlossen, da ein Start-Up Unternehmen mit vielen Beschäftigten versucht, Verbundstoffe aus Algen herzustellen und dies auch schon tut. Das Kraftwerk wird die Zuchtstelle für die Algen sein und das Vynova Gelände wird zur Herstellung benötigt. Die Arbeitsplätze sind auch nicht weggefallen, da sich alle Mitarbeiter, die zuvor bei Vynova und dem Kraftwerk gearbeitet haben, mit dem neuen Konzept einverstanden erklärt haben.

Am besten finde ich persönlich, dass der Kaiser Emoji als Emoji für Messengerdienste erstellt wurde.

Das waren alle Punkte und ich hoffe alle sind erfreut über die Veränderungen in Wilhelmshaven. Ich hoffe, dass wir uns durch die Veränderungen nur im positiven Sinne weiterentwickelt haben und freue mich auf weitere erfolgreiche Jahre in Wilhelmshaven.